

Ude, Johannes. *Ich sehe dich in tausend Bildern.* Marienbetrachtungen und Predigten über das „Gegrüßet seist du, Maria!“ Kl. 8^o (98). Graz-Leipzig-Wien 1936, „Styria“. Brosch. S 1.80.

Verkade, Willibrord, O. S. B. *Das neue Gertrudsbuch*, enthaltend St. Gertruds „Geistliche Übungen“ und Auszüge samt Gebeten aus dem „Gesandten der göttlichen Liebe“. 1. bis 4. Tausend. 12^o (XII u. 188). Freiburg i. Br. 1936, Herder. M. 1.80, in Leinen M. 2.80.

Vermersch, P. A., S. J. — Creusen, P. I., S. J. *Epitome iuris canonici cum commentariis ad scholas et ad usum privatum.* Tomus III (L. IV et V Codicis) XIV-472 p.: Belgas 8.40. Editio V, Auctior et Accurate Recognita. Mechliniae — Romae 1936, H. Dessain. Parisiis: Mignard, Frères. Bruxellis: L'Édition Universelle.

Vroye, E. de, S. J. *Acht Tage Exerzitien.* Nach der Methode des heiligen Ignatius. Deutsch von P. Joh. Sternaux S. J. Kl. 8^o (666). Braine-le-Comte (Belgien) 1935, Zech und Sohn.

Wachsmann, Dr. A. M. *Zur Situation der Diaspora.* 8^o (16). Paderborn. Bonifazius-Druckerei. Kart. M. —.30.

Weingartner, Dr. Josef. *Der Christ im Alltag.* (240.) Innsbruck, Fel. Rauch. Kart. S 4.60. M. 2.80; in Ganzleinen geb. S 6.20, M. 3.80.

Weingartner, Dr. Josef. *Kurze Katechismuspredigten.* 2. Band: Gebet und Gebote. (152.) Innsbruck-Wien-München 1936, „Tyrolia“. Kart. S 3.60, M. 2.—.

Willam, Franz Michel. *Das Leben Marias, der Mutter Jesu.* 8^o (598). Mit 32 Bildern. Wien, I., Wollzeile 33, für Österreich und die Nachfolgestaaten, 1936, Herder. Geh. S 8.—, in Leinen S 11.03.

Windischer, Dr. H. *Franz Brentano und die Scholastik.* (6. Heft von Band VI der Sammlung Philosophie und Grenzwissenschaften.) (48.) Innsbruck, Felizian Rauch. Brosch. S 3.60, M. 2.—.

Winklhofer, Dr. Alois. *Die Gnadenlehre in der Mystik des heiligen Johannes vom Kreuz.* (Freiburger theologische Studien. Unter Mitwirkung der Professoren der theologischen Fakultät herausgegeben von Dr. Arthur Allgeier und Dr. Engelbert Krebs, Professoren an der Universität zu Freiburg i. Br., 43. Heft.) Gr. 8^o (170). Freiburg i. Br. 1936, Herder. Geh. M. 4.20.

Wirtz, Klara. *Der Väter Erbe in der Eltern Hut.* 8^o (24). Dülmen 1936, Laumann. Geh. und beschn. M. —.35.

Zurkinden, P. Odilo, O. S. B. *Ellis Bileckis heiliger Kampf.* Aus nachgelassenen Erinnerungen, Briefen und Dichtungen. Geleitwort von Maurus Carnot. (X u. 210.) Ein Bild. Freiburg i. Br. 1936, Herder. Geh. M. 2.20, in Leinen M. 3.20.

B) Besprechungen.

Neue Werke.

Le Corps Mystique Du Christ. Sa nature et sa vie divine d'après S. Paul et la théologie. Par *Ernest Mura*. 2 Bände (214, 460). Paris 1934, André Blot, Editeur.

Garrigou-Lagrange, dessen Vorrede den ersten Teil einleitet, sieht in dem Buch eine glückliche Zusammenfassung der gesamten Lehre über den mystischen Leib Christi. Dem muß man im ganzen zustimmen und darf dem Buch eine weite Verbreitung wünschen. Verfasser behandelt im ersten Teile das Wesen des mystischen Leibes nach der Lehre des heiligen Paulus, im zweiten das Leben des mystischen Leibes, und zwar in der ersten Sektion das Leben des

Hauptes, des ewigen Priesters, des Königs, des Lehrers der Wahrheit, in der zweiten Sektion das Leben der Glieder, das individuell betrachtet in Gnade und Tugendleben besteht und sozial betrachtet die Anteilnahme an dem dreifachen Mittleramt Christi darstellt und seine Vollendung einmal finden wird in der ewigen Glorie.

Verfasser nimmt nicht zu allen Fragen Stellung oder wenigstens nicht ausführlich. So wird z. B. S. 109 die vielumstrittene Frage, ob die Verbindung Christi mit dem mystischen Leibe ein bloß moralisches oder bloß physisches Einwirken Christi bedeutet, nicht sehr eingehend behandelt. Daß von Christus, d. h. wenigstens von seiner Gottheit, bezw. dem Heiligen Geist als der Seele des Leibes, im Namen Christi, ein physischer Einfluß auf die Glieder des Leibes ausgeht, unterliegt keinem Zweifel; die Frage, welche die Theologen teilt, ist die, ob seine Menschheit einen physischen Einfluß ausübt. Auch die andere lebhaft erörterte Frage, ob der mystische Leib nur vergleichsweise oder im eigentlichen Sinne als Leib zu bezeichnen ist, wird gewiß einschließlich beantwortet, aber nicht ex professo behandelt. Ebenso wäre die ausdrückliche Zurückweisung mancher theologisch offenbar unmöglicher Auffassungen, auf die z. B. Mersch in seiner Einleitung hinweist, wünschenswert. Auch über die schulgemäße philosophische Erklärung der Beziehung der Glieder zum Haupte findet Referent nichts Genaueres: ist es eine *relatio transcendentalis* oder nicht? Auch wird die Stellung des menschlichen Leibes im mystischen Leibe nicht eingehend dargelegt. In der Beweisführung für das Wesen des mystischen Leibes beschränkt sich der Verfasser auf die Briefe des heiligen Paulus; es wäre doch wohl die Beziehung der weiteren theologischen Quellen, wie sie z. B. Mersch bietet, ertragreich gewesen. Das Literaturverzeichnis, S. 20 bis 22, ist dankenswert, wäre aber einer Ergänzung fähig. So werden u. a. Grabmann, Wikenhauser, Fritz Hofmann, Specht, Vetter, Staffebach, Feckes, Jürgensmeier nicht aufgeführt. Allerdings ist die erste Auflage von Jürgensmeier erst 1933 erschienen. Das Sachregister, S. 450—455, könnte eingehender sein.

Die Lektüre des willkommenen Buches erweckt den Eindruck, daß Verfasser sich mehr an weitere Kreise, denen es sehr empfohlen werden kann, als an Fachtheologen wendet, die es aber auch mit Nutzen beiziehen werden.

Frankfurt a. M.

L. Kösters S. J.

Katholische Kirche und Bibel. Von Dr Marius Besson, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg. Mit 17 Tafeln. (123.) Einsiedeln, Bänziger u. Co. Brosch. M. 3.—, Fr. 3.60; geb. M. 4.50, Fr. 5.40.

Wer sich mit dem Problem der Wiedervereinigung der Christenheit irgendwie näher befaßt, dem kann der Verfasser nicht unbekannt sein. Er bestrebt sich, Wege zu finden, welche Katholiken und Protestanten einander näher bringen sollen. Seine Methode ist die des gegenseitigen, von Liebe getragenen Verständnisses.

Im obigen Werk ist gerade ein wichtiger „Stein des Anstoßes“ behandelt und geklärt, der bekannte Vorwurf, als hätte die katholische Kirche dem Volke im Mittelalter die Bibel vorenthalten. Es ist sehr interessant zu sehen, wie sachlich und ruhig Bischof Besson den Stoff behandelt. Er vereint wissenschaftliche Genauigkeit — vgl. die Fußnoten! — mit einer allgemein verständlichen Sprache.